Jg. 14 | Nr. 1 | März – Mai 2024

miteinander katholisch

Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie

Was ist daraus geworden? – Eine Zeitreise

Interviews mit ehemaligen Priestern unserer Pfarrei

Vor 60 Jahren: Abschied der Kartäuser

Pfarrkonzepte – eine Zwischenbilanz

#ZusammenFinden – Pastorale Einheit

Heilige Familie

überblick

© Hans-Dieter Budde / 2, 4, 5: Pixabay / 1, 3

auf ein wort

Ein Blick auf das kommende Osterfest 3

was ist daraus geworden? – eine zeitreise

Pfarrer i.R. Heinz Schmidt 4
Pfarrer Klaus-Peter Jansen 5
Kaplan Christian Jasper 6
Pfarrer Jochen Schumacher 7
Kartäuser Glocke kündigt den Beginn der Messe an 8
Der Kartäuser-Orden vor 940 Jahren - vom Heiligen Bruno gegründet 10
Erinnerungen an Düsseldorf - Ein Interview mit fr. Joannes Maria 11
Das Pastorale Raumkonzept 12
Institutionelles Schutzkonzept 14

gemeinde

#ZusammenFinden: Heilige Familie und Angerland/Kaiserswerth
Gemeinsam auf dem Weg 15
Sternsinger-Aktion 2024 16
Aktionen im Advent und an Weihnachten in St. Bruno 16
NordKonvent 17

kinder & jugend

Eröffnung der Firmvorbereitung 18
Karneval in der KinderKirche 18
KjG - Werbung für die Kinderbibelwoche 18
Neuigkeiten von den Brunopfadis 19

informationen und termine

Angebote März bis Mai 20

service

Geburtstage & Taufen 22
Regelmäßige Gottesdienste 23

wegweiser

Adressen & Anlaufstellen 23
Hinweise zu den Ostermessen 24

Bildnachweis Titelseite:
Kartäuser-Gedenkstätte des Bildhauers Karl-Heinz Klein am Kittelbach in Unterrath, 1994 gestiftet vom Bürgerverein Unterrath 1909 und Lichtenbroich e.V.
© Hans-Dieter Budde

miteinander **katholisch**

impressum

Herausgegeben von der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie Düsseldorf
www.heiligefamilie.de

Redaktion: Frank Scheulen (verantwortlich), Raimund Engelke, Christina Lülsdorf, Christian Rupprecht, Cornelia Seger, Paul Sendt, Nina-Christin Szallies, Hans-Dieter Budde

Gestaltung & Preprint: Mathias & Christina Lülsdorf. Internet: Vera Lender

Anschrift: Carl-Sonnenschein-Straße 37, 40468 Düsseldorf, redaktion@heiligefamilie.org
☎ 478 05-0, Fax 478 05-30. Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, Auflage: 7.000

Miteinander katholisch erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift wird den katholischen Haushalten der Kirchengemeinde Heilige Familie von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostenlos zugestellt und in den Kirchen ausgelegt. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung unaufgefordert eingereichter Texte vor und diese vor einem Abdruck zu redigieren und zu kürzen. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für namentlich gekennzeichnete Artikel.

Hinweis zum Datenschutz: Die Kirchengemeinde darf Sonderereignisse (Geburtstage, Ehejubiläen, Trauungen, Taufen etc.) mit Namen und Anschrift sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlichen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pastoralbüro eingelegt werden.

nächste ausgabe

Thema des nächsten Heftes:
Fehler erlaubt!

Redaktionsschluss:
19. April

Erscheinungstermin:
25./26. Mai

Informationen & Anregungen:
redaktion@heiligefamilie.org
Carl-Sonnenschein-Straße 37
40468 Düsseldorf

Frank Scheulen, Chefredakteur

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten gerade die erste Ausgabe unseres Pfarrbriefes für das Jahr 2024 in den Händen.

Wir haben unseren Themenschwerpunkt in dieser Ausgabe der Frage gewidmet:

„Was ist daraus geworden? – Eine Zeitreise“

Wir haben mehrere Priester und Kapläne, die in den letzten Jahrzehnten in unseren Gemeindebezirken gewirkt haben, angesprochen und mit ihnen Interviews geführt. Die interessanten Artikel dazu finden Sie in diesem Heft.

Auch haben wir noch einmal den Blick auf die frühere Kartause Maria Hain gerichtet und mit den Ordensverantwortlichen im Allgäu gesprochen. Dabei fanden sich Verbindungen bis in die heutige Zeit nach Düsseldorf. Eine Landkarte zeigt, wo sich das Kloster befand, ehe es 1964 gesprengt wurde. Heute steht unter anderem die Halle 8 des Flughafens an diesem Ort.

Mit unserer Verwaltungsleiterin Birgit Schentek haben wir in einem Interview über die Fortschritte bei der Umgestaltung von weiteren Pfarrsälen im Rahmen des Pastoralen Raumkonzeptes gesprochen. Das Konzept wird weiter verfolgt und umgesetzt.

Pfarrer Oliver Dregger gibt uns zum spannenden Thema #Zusammenfinden innerhalb unseres Seelsorgebereiches einen aktuellen Sachstand.

Viele spannende Themen, über die wir Sie in dieser Ausgabe informieren.

Da wir bald wieder Ostern feiern, möchte ich Ihnen jetzt schon ein schönes Osterfest im Kreise der Familien wünschen.

Gerne nehme ich Ihre Rückmeldung zu dieser Ausgabe entgegen(redaktion@heiligefamilie.org).

Ihr Frank Scheulen

Pfarrer Oliver Dregger, Pfarrverweser

Liebe Leserin, lieber Leser,

viele Menschen nehmen wahr, dass die Spannungen in unserer Gesellschaft wachsen. Die Mitte wird kleiner, die Ränder stärker und unser Land vor eine Zerreißprobe gestellt.

Die Karwoche und das Osterfest lenken unseren Blick auf das Kreuz. Dass in ihm das Heil liegt, gewinnt in der gegenwärtigen Situation neu an Aktualität. Das Kreuz will uns eine Richtung zeigen.

Denn der Querbalken des Kreuzes mit den ausgebreiteten Armen Christi steht für die bedingungslose Liebe Gottes zu jedem Menschen – zu wirklich jedem: Zu dem, der aus einem anderen Land kommt, der ein anderes religiöses Bekenntnis hat, der sein Leben ganz anders lebt, aber auch zu dem, der einen anderen politischen Standpunkt hat, zum ungeborenen Kind und zum Sterbenden auf der Pflegestation.

Der senkrechte Kreuzesbalken, der sozusagen Himmel und Erde verbindet, weist auf den Anspruch und den Willen Gottes, auf die Wahrheit, die von ihm kommt. Für diese Wahrheit ist Jesus sein ganzes Leben und bis in den Tod klar und entschieden eingetreten, weil sie den Menschen befreit.

Beides tut unserer Gesellschaft und uns Christen not: Dass wir entschieden für das Bild vom Menschen eintreten, wie es uns Christus gezeigt hat, und uns gleichzeitig für Respekt und Liebe auch gegenüber andersdenkenden und -lebenden Menschen einsetzen.

Beides durchzuhalten führt einen nicht selten in eine spannungsgeladene Kreuzessituation. Aber Ostern zeigt uns, dass genau dieser Weg zur Auferstehung und zum wahren Leben führt.

Ein frohes und gesegnetes Osterfest

Ihr Pfarrer Oliver Dregger

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt

Der 83-Jährige lebt heute in Ratingen und verfolgt aus der Distanz Veränderungen in seinem früheren Pfarrbezirk

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt am Stehpult mit der aufgeschlagenen Bibel in der Diele seiner Ratinger Wohnung.

Ob Pfarrer i. R. Heinz Schmidt seine Wohnung verlässt, ob er heimkommt oder in ein anderes Zimmer geht: Der Weg führt ihn immer an einer historischen Bibel vorbei. Ein Nachdruck der prachtvollen „Biblia“ von 1630 mit Ledereinband und Metallbeschlägen, eleganter Frakturschrift und colorierten Kupferstichen liegt aufgeschlagen auf einem Stehpult in der Diele. Täglich verweilt der 83-Jährige mindestens eine halbe Stunde lesend und meditierend vor der Heiligen Schrift.

Sein Abschied nach 43 Jahren aktivem Seelsorgedienst sei dem Alter, aber auch der angeschlagenen Gesundheit geschuldet gewesen. Heute fühle er sich „altersgemäß“ gut. „Verschmi(d)tzt“, wie man ihn so kennt, fügt er hinzu: „Mit dem Gehen geht es nicht mehr so gut, aber sonst geht's.“ Geistig halte ihn die Beschäftigung mit dem Neuen Testament, das Gebet, die Meditation, die theologische Weiterbildung und Lesen fit. In der Gemeinde St. Peter und Paul in Ratingen feierte er noch bis vor drei Jahren regelmäßig an Wochenenden die Heilige Messe.

Heinz Schmidt reiste immer gern. 1966 habe er sich mit dem „Israel-Bazillus“ infiziert und seitdem dorthin über ein Dutzend Rund- und Pilgerreisen mit kleinen Gruppen organisiert und begleitet. Die aktuelle Situation, der Krieg und die vielen Opfer seien für ihn „schrecklich und furchtbar“: „Ich bete, dass die Kämpfe bald aufhören und Frieden einkehrt.“ Auslandsreisen könne er jetzt leider nicht mehr unternehmen, aber ein Tapetenwechsel im Sauerland oder in der Eifel sei auch sehr schön und erholsam.

Die Zusammenlegung der Gemeinden im Düsseldorfer Norden sieht er auch aus der Distanz nach wie vor kritisch, räumt aber ein: „Angesichts von Priestermangel und finanziellen Engpässen ist die Bildung großer pastoraler Einheiten wohl die einzige Möglichkeit, religiöses Leben überall lebendig zu erhalten.“ Wichtig sei es jetzt, engagierte Laien noch stärker einzubinden und ihnen Entscheidungsvollmacht einzuräumen: „Sie werden dafür dankbar sein und das in sie gesetzte Vertrauen nicht missbrauchen.“

„Niemals geht man so ganz ...“ hatte sich Heinz Schmidt 2010 im Pfarrbrief verabschiedet. Was ist von ihm in Düsseldorf geblieben, was hat er mitgenommen?

„Von mir geblieben sind hoffentlich viele Erinnerungen bei den Menschen, denen ich als Seelsorger und Mensch begegnet bin, denen ich zugehört und geholfen habe, mit denen ich gestritten und gelacht, aber auch still zusammengesessen und getrauert habe.“, sagt der 83-Jährige.

Er selbst habe „reichste und schönste, aber auch schwerste Erinnerungen“ mit in den Ruhestand genommen. Mit zu den schönsten gehörten vor allem die vielen Begegnungen mit Menschen jeden Alters. Er denke zurück an die Veränderungen in der Brunokirche, insbesondere an die Umgestaltung des Altarraumes, die Ausstattung der Krypta zu einem „wunderbaren und intimen Ort für Gottesdienste“ und den Kreuzweg, den die niederländische Künstlerin Cynthia Tokaya zum Weltjugendtag 2005 gestaltet hatte.

„Beim Rückblick überwiegen die schönen Erinnerungen,“ resümiert er, „die anderen verblassen immer mehr. Und das ist gut so.“

Ein ganz besonderer Kelch

„Er ist wie ein Stück von mir und hat für mich einen unermesslichen Wert“, sagt Heinz Schmidt über seinen Messkelch, den er zu seiner Primiz als Geschenk aus dem Nachlass von St.-Lambertus-Dechant Heinrich Schmitz († 1966) erhielt. Schmitz hatte ihn 1931 zu seiner Primiz anfertigen lassen.

Am 29. Oktober 2009 wurde der Kelch mit zwei weiteren bei einem Einbruch in die Brunokirche gestohlen. Acht Monate später - die Polizei hatte die Suche längst eingestellt - gab ein nächtlicher Besucher die Beute im Pfarrhaus ab und verschwand spurlos. Schmidt: „Das war wenige Tage vor meiner Pensionierung das schönste Abschiedsgeschenk.“

Pfarrer Heinz Schmidt 2010 mit den drei gestohlenen und zurückgebrachten Kelchen am Altar der St. Bruno-Kirche in Unterrath.

Heute bewahrt er seinen Kelch mit dem markanten Bergkristall, den Jaspis-Steinen und den kunstvollen Ornamenten in einem Safe auf. Nach seinem Tod soll er an den Kirchenschatz von St. Lambertus gehen – zurück in die Altstadtkirche, wo Heinz Schmidt als Messdiener und junger Diakon ein- und ausgegangen war. Zurück auch zu Pfarrer Heinrich Schmitz, der in der Basilika beigesetzt wurde.

Hans-Dieter Budde

Pfarrer i.R Heinz Schmidt

28. Juni 1940	geboren in Düsseldorf
27. Januar 1967	Priesterweihe im Kölner Dom
1967 – 1972	Kaplan Herz Jesu Ratingen
1972-1979	Kaplan St. Gertrud Düsseldorf-Eller
1979	Ernennung zum Pfarrer von St. Bruno
1996	Zusätzlich Pfarrer von St. Maria unter dem Kreuze und St. Maria Königin
2008	Pfarrvikar im neuen Seelsorgebereich Heilige Familie, St. Bruno, Maria unter dem Kreuze und St. Maria Königin
2009	Pfarrvikar
2010	Ruhestand

Pfarrer Klaus-Peter Jansen

Von Stockum über verschiedene Stationen bis nach Waldbröl und Oberberg-Süd

1950 in Düsseldorf geboren, wuchs Klaus-Peter Jansen mit seinen beiden Brüdern und seiner Schwester wohlbehütet in Stockum auf. Nach seinem Theologiestudium in Bonn und Münster wurde er 1977 in Köln zum Priester geweiht. Erste Stationen führten ihn nach Neuss und Wuppertal, ehe er 1988 Pfarrer in St. Maria unter dem Kreuze und St. Maria Königin wurde. 1996 führte ihn sein priesterlicher Weg nach Waldbröl und Oberberg, wo er jetzt als Pfarrvikar eingesetzt ist.

Was hat Sie dazu geführt, Priester zu werden?

Der Wunsch, Priester zu werden, ist schon in meiner Kindheit entstanden. Ich komme aus einem christlichen Elternhaus, in dem Glaube, Kirche und Gemeinde immer eine große Rolle spielten. Zudem war ein Bruder meiner Mutter Franziskanerpater, der in Brasilien als Missionar tätig war. Seine Briefe und Berichte haben mich schon früh beeindruckt. Hinzukommt meine Tätigkeit in der Jugendarbeit der Heiligen Familie. Nach meiner Erstkommunion wurde ich Messdiener, später Lektor im Gottesdienst. Prägend waren auch die Begegnungen mit zahlreichen Priestern, darunter auch der frühere Pastor Matthias Beckers sowie Studienrat Klaus Kümhof.

Welche Stationen gab es in Ihrer Laufbahn?

Es gehört zur priesterlichen Existenz, dass man im Laufe seines Berufs immer mal wieder die Einsatzstelle wechselt. So habe auch ich verschiedene Stationen in meinem priesterlichen Leben gehabt und bin dabei gleichsam durch das gesamte Erzbistum Köln „gewandert".

Meine erste Stelle nach der Priesterweihe 1977 war in Neuss. Die Pfarrei dort war meine „erste große Liebe", wie man in unseren Kreisen gerne zu sagen pflegt. In Erinnerung geblieben ist mir die lebendige Jugendarbeit, die ich dort erleben und mitgestalten durfte. Über vier Jahre lang feierten wir jeden Montagabend eine Jugendmesse mit bis zu 100 Jugendlichen. Im Jahre 1981 wurde ich nach Wuppertal versetzt, wo ich drei Jahre lang weiterhin als Kaplan tätig war. Hier lernte ich die bergische Mentalität schätzen und lieben.

Zwischen 1984 und 1988 war ich Repetent im Collegium Albertinum in Bonn, wo die Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln, die in Bonn Theologie studieren, leben. 1988 ging ich wieder in die Gemeindearbeit zurück und wurde Pfarrer in St. Maria unter dem Kreuze in Düsseldorf-Unterrath und St. Maria Königin in Düsseldorf-Lichtenbroich.

1996 erfolgte auf Wunsch des damaligen Erzbischofs mein Wechsel nach Waldbröl im bergischen Land. Hier lebe und arbeite ich seit nunmehr fast 28 Jahren. Zunächst als Pfarrer von einer Pfarrei mit mehreren Filialkirchen, später als Leitender Pfarrer von fünf selbstständigen Pfarreien in vier Kommunen.

Pfarrer Jansen etwa im Jahr 1996

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Zeit in Unterrath und der Heiligen Familie?

Die Heilige Familie in Düsseldorf-Stockum war und ist meine Heimatgemeinde. In ihr bin ich aufgewachsen, hier habe ich den Glauben erlernt und gelebt. Hier ist meine Berufung zum Priester entstanden. Hier habe ich vorbildliche Priester kennengelernt. Hier habe ich die Umsetzung der Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils erlebt.

Unterrath war zusammen mit Lichtenbroich meine erste Pfarrerstelle. Hier habe ich lebendige Gemeinde erfahren, aber auch die Belastung, Pfarrer von mehreren Gemeinden zu sein. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die zahlreichen Pilgerreisen, die wir unternommen haben, aber auch die Begegnungen mit den behinderten Menschen im St. Josefs-Hospital.

Pfarrer Klaus Peter Jansen

Wie ist das, als Pastor immer wieder den Wohnort und die Gemeinde zu wechseln? Wie schafft man es, sich umzugewöhnen?

Es ist nicht leicht, immer wieder die Stelle zu wechseln. Man muss Abschied nehmen von Menschen, die einem über Jahre ans Herz gewachsen sind und die man vielleicht nie mehr wieder sieht. In der neuen Stelle fängt man wieder von Null an. Neues Vertrauen muss erworben werden. Besonders schwer gefallen ist mir der Wechsel von Düsseldorf nach Waldbröl, also von der Großstadt aufs Land. Aber ich habe ihn nie bereut. Bei der Umgewöhnung muss man auf die Hilfe Gottes und die Bereitschaft der Menschen vertrauen, sich auf den neuen Seelsorger einzustellen.

Gibt es einen spirituellen Wegbegleiter, der Sie durch Ihr Leben besonders begleitet und inspiriert hat?

Ja, ich hatte verschiedene spirituelle Wegbegleiter, die mich während des Studiums und später im Beruf begleitet haben. Hinzukommen die beiden „Nikoläuse" – Nikolaus von Myra (mein Namenspatron) und Nikolaus von der Flüe. Nikolaus von Myra hat sein Herz für jede menschliche Not geöffnet, was auch ein Priester tun sollte. Nikolaus von der Flüe war ein nicht leicht zugänglicher Heiliger, hat aber stets nach dem Willen Gottes gefragt. Dies ist auch Aufgabe eines jeden Christen.

Ein Blick gen Zukunft: Was wünschen Sie sich für die Kirche?

Ich wünsche mir, dass unsere Kirche versucht, neues Vertrauen von den Menschen und neue Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen. Dazu muss sie sich stets zu ihren Fehlern und Schwächen bekennen, sich um eine neue Nähe zu den Menschen bemühen, deren Fragen, Sorgen und Anliegen verstehen, deren Sprache sprechen, weltoffen und zeitgemäß, aber auch dem Evangelium verpflichtet sein, ökumenisch, spirituell und kämpferisch für die Armen. Sie muss sich mehr denn je fragen, wie die christliche Botschaft die Menschen wieder neu erreichen kann.

Nina-Christin Szallies

Kaplan Christian Jasper

Als Praktikant ist er im Herbst 2017 in unsere Pfarrei gekommen und hat sie im Herbst 2020 wieder verlassen, um seine neue Stelle als Kaplan in Bonn anzutreten.
Wie es ihm geht und was nun zu seinem Tätigkeitsbereich zählt, erfahren Sie im folgenden Bericht.

Von Düsseldorf nach Bonn.

Da wird die ein oder andere Person doch vermutlich zunächst einmal zusammenzucken, wenn sie das hört. Christian Jasper ist Stadtjugendseelsorger in Bonn sowie Kaplan am Bonner Münster.

Neben der „klassischen Arbeit" in der Gemeinde bietet das Bonner Münster als Innenstadtkirche noch viele andere Aufgaben für Kaplan Christian Jasper. Außer der Seelsorge im und um das Bonner Münster ist er in seiner Funktion als Stadtjugendseelsorger mit der Stadtjugendseelsorge Bonn daran interessiert, die Jugendarbeit in und um die Gemeinden zu unterstützen und zu ergänzen. Aber auch zentral ist es ein Anliegen, ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene gut erreichbar in der Innenstadt zu schaffen, „um Gemeinschaft zu erleben und nach Gott zu suchen".

Ein ganz besonderes Anliegen ist ihm dabei die junge Messe. Jeden Sonntag um 18 Uhr versammeln sich viele junge Leute im Bonner Münster, um gemeinsam Messe zu feiern.

Aber auch außerhalb des Bonner Münsters soll Raum geschaffen werden. So durfte er das neu eröffnete EKKO mitplanen und mitgestalten. Es entstand mitten in der Coronakrise aus der alten Münsterbibliothek: Stück für Stück ein Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene, in dem die Stadtjugendseelsorge regelmäßig zu den verschiedensten Aktionen einlädt.

"Es war eine wirkliche Herausforderung, aber auch eine große Chance und Möglichkeit, einen Raum von Beginn an neu zu gestalten und einzurichten! Das Erzbistum hat uns dabei finanziell gut unterstützt. Das zeigt mir persönlich, dass dem Erzbistum eben auch junge Projekte ein Anliegen sind und nicht nur an Altem festgehalten wird!", bekräftigt Christian Jasper.

Er erzählt, dass es „spannende und sinnstiftende" Aufgaben sind, die er in Bonn übernimmt. Auch in Zeiten, die für die katholische Kirche nicht einfach sind, ist es ihm wichtig zu zeigen, was Kirche wirklich ist und ausmacht.

Kaplan Christian Jasper im Kreuzgang des Bonner Münsters

Dabei denkt Christian Jasper immer gerne an die Menschen und die Zeit in unserer Pfarrei zurück. „Es war nicht besser oder schlechter. Es war persönlicher!", so sagt er. Besonders gerne denkt er an die vielen verschiedenen Sommer- und Winterlager und vor allem die Rom-Wallfahrt zurück. Geschätzt hat er in unserer Pfarrei vor allem die festen Strukturen: Eine Jugenleitungsrunde, die verschiedenen Gruppierungen. All das gibt es in einer Großstadtpfarrei nicht - zumindestens nicht in dieser Breite und diesen Ausmaßen.

Kaplan Christian Jasper mit einer Gruppe von Messdienern bei seiner Diakonweihe 2018 am Altenberger Dom.

Kaplan Jasper ist sich sicher, dass es nicht einfacher wird, Menschen für die Kirche zu begeistern. Sein größter Wunsch ist, dass sich die Kirche allmählich von für ihn längst überfälligen Reformfragen löst und mehr umsetzt. „Dann können wir uns wieder auf die wesentlichen Fragen des Glaubens und unserer Zeit hier auf Erden widmen. Denn das interessiert die Menschen mehr als diese oder jene Strukturdebatte."

Wünschen tut er sich aber auch, dass es uns gelingt, das Thema Missbrauch gut aufzuarbeiten, um wieder Vertrauen zu den Menschen herstellen zu können.

Wünsche, die sicherlich nicht unerreichbar sind!

Bis dahin heißt es aber: Weitermachen! So wird Kaplan Jasper bestimmt auch in den kommenden ein bis zwei Jahren alles für den Glauben rund um das Bonner Münster und die Bonner Stadtjugendseelsorge geben.

Immer wieder in seinen Gedanken: Die Zeit in der Heiligen Familie! Spätestens dann, wenn er aufs Neue auf dem Bonner Marktplatz Personen mit einem Heilige-Familie-Beutel, den er damals selbst als Weihnachtsgeschenk entworfen hat, trifft.

Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute und freuen uns - so wie er sich in Bonn - über weitere Besuche von netten Menschen!

Paul Sendt

Pfarrer Jochen Schumacher

Als Kaplan verließ er im August 2022 nach fünf Jahren unsere Pfarrei. Als Pfarrvikar in einer Pfarreiengemeinschaft in Köln gibt er im Interview Einblicke in seine jetzigen Aufgaben.

Pfarrer Jochen Schumacher

Lieber Pfarrer Schumacher, mich freut es, dass Sie sich Zeit für ein paar Fragen genommen haben.

Sagen Sie mir doch gerne wo und in welcher Position Sie aktuell tätig sind?

Ja, mich freut es auch, vor allem, dass noch an mich gedacht wird. Zur Frage: Ich bin seit dem 1. September 2022 Pfarrvikar im Kölner Westen.

Pfarrvikar. Das klingt nach etwas mehr Arbeit. Was sind Ihre Aufgaben?

Ein Großteil meiner Aufgaben besteht aus der klassischen Seelsorge. Darüber hinaus bin ich der Stellvertreter für den leitenden Pfarrer, wenn er nicht da ist. Außerdem bin ich zuständig für den Bereich Trauungen. In unserem Sendungsraum ist es nämlich so, dass die Bereiche Trauungen, Taufen, Beerdigungen etc. auf die verschiedenen Seelsorger verteilt sind. Ich übernehme dabei, wie eben gesagt, den Bereich der Trauungen. Des Weiteren bin ich zuständig für die Ökumene, Ansprechperson für einen Kirchort und deren Ortsausschuss sowie der erste Kontakt zur Stadt.

Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie machen?

Da würde ich jetzt ganz unkompliziert mit einem einfachen Ja antworten.

Zukunft - ein großes Thema, in jeglicher Hinsicht im Erzbistum Köln.

Wie sieht Ihre Zukunft aus?

Ja, das ist eine gute Frage. Ehrlich gesagt: Keine Ahnung...Sind es vier Jahre? Sind es fünf? Sind es zehn? Ich kann es nicht sagen. Wirkliche Prognosen oder feste Zusagen so wie in meiner Kaplanszeit, die ja auf fünf Jahre beschränkt war, gibt es nicht.

Fünf Jahre waren Sie bei uns in der Pfarrei als Kaplan tätig. Sie haben viel gemacht, waren immer rund um die verschiedenen Kirchtürme „im Einsatz“: Was ist die schönste Erinnerung an die Zeit in Düsseldorf?

Ich glaube, dass es nicht nur eine schöne Erinnerung gibt. Ich erinnere mich an viele, viele schöne Erinnerungen. Zum Beispiel an das Pastoralteam, die gute Nachbarschaft in Lichtenbroich, an gute Freundschaften, eine gute Atmosphäre rund um die einzelnen Kirchtürme und auch an den Ortsausschuss in Lichtenbroich, den ich als Mitglied des Pastoralteams betreut habe. Viele Erinnerungen, an die ich ganz regelmäßig und vor allem gerne zurückdenke!

Das klingt in der Tat nach schönen Erinnerungen. Gibt es etwas, das Sie besonders vermissen?

Ganz klar sind es die eben genannten Erinnerungen, aber auch die vielen netten Menschen, die ich vermisse. In einem so großen Sendungsraum wie hier in Köln ist es gar unmöglich, die einzelnen Personen alle mit Namen zu kennen. Das ist schade! All das war rund um die Heilige Familie etwas einfacher. Es war zwar weniger, aber doch viel persönlicher.

„Viel persönlicher“, das habe ich von Kaplan Christian Jasper, mit dem ich ebenfalls ein Interview geführt habe, auch gehört. Es spricht also vielleicht dafür, dass das Konzept von vielen großen Sendungsräumen für die Seelsorge vor Ort gar nicht so gut ist. In diesem Zuge die Frage, was Ihr größter Wunsch im Bezug auf die katholische Kirche ist?

Ich wünsche mir, dass wir uns wieder darauf besinnen, was es überhaupt heißt, katholisch zu sein. Dass wir uns öffnen für die Menschen und dabei niemanden aus diesen oder jenen Gründen ausschließen. Auf die Besinnung auf Jesus Christus, auch wenn das bei all dem, was drumherum passiert, sicherlich oft schwer ist.

Lieber Pfarrer Schumacher, ich bedanke mich sehr für das Interview und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute!

Vielen Dank, das wünsche ich ebenfalls und seien Sie gewiss: Ich habe die Heilige Familie und die Menschen vor Ort nicht vergessen und werde ganz sicher auch irgendwann einmal zu Besuch kommen!

Paul Sendt

Pfarrer Jochen Schumacher beim Abschiedgottesdienst in St. Maria Königin 2022

Kartäuser-Glocke kündigt in St. Bruno den Beginn der Messfeier an

Vor 60 Jahren verließen die Mönche die Kartause "Maria Hain". Das Kloster wurde danach sofort gesprengt. Was ist geblieben? – Eine Spurensuche

Luftaufnahme der Kartause „Maria Hain“: Links von der Kirche der große Kreuzgang mit den weißen Mönchszellen. Der Gebäudekomplex ist umgeben von einem Grüngürtel aus Gemüsefeldern, Obstbäumen und Eichen.

Wenn in St. Bruno die Altarglocke den Beginn der Heiligen Messe ankündigt, dann schwingt immer auch ein Stück Erinnerung an die Kartäuser-Mönche mit. 80 Jahre lang hatten die in weiße Kutten gekleideten Männer in der Kartause „Maria Hain“ nach den strengen Regeln ihres Ordensgründers, des Heiligen Bruno, in Abgeschiedenheit und Stille gelebt und gebetet und Gutes getan für die Menschen, die an ihrer Pforte anklopften oder in Kriegszeiten Schutz suchten.

Als der Lärm des expandierenden Flughafens und die Bauten der wachsenden Großstadt immer näher rückten, siedelten die zuletzt verbliebenen 46 Patres und Brüder 1964 um in die neu erbaute Kartause „Marienau“ auf einer Lichtung im Wald bei Seibranz im Allgäu. 30 Jahre später stellte der Bürgerverein Unterrath-Lichtenbroich rund 1 ½ km südwestlich von „Maria Hain“ am Kittelbach ein Denkmal mit Mönchstatue und Modell der Klosteranlage auf.

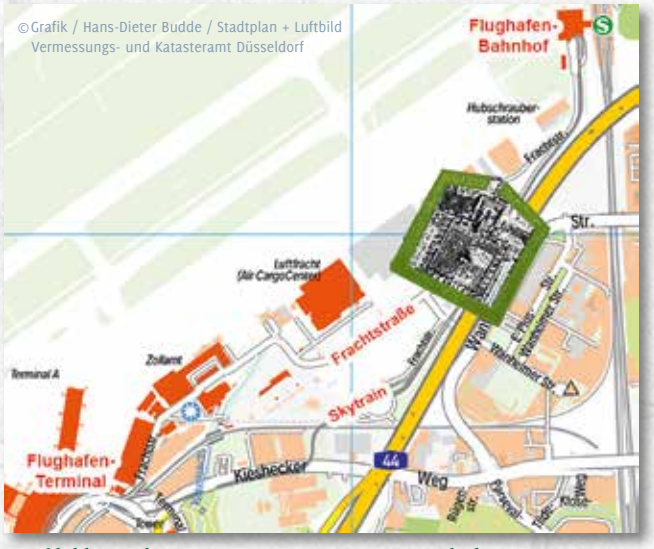
Am 15. Dezember 1964 um 15.40 Uhr sahen nur der Prior, zwei Laienbrüder, wenige Reporter und Fotografen zu, als 100 Kilogramm Dynamit die Klosterkirche in Schutt und Asche legten. Die Stadt hatte den Termin nicht öffentlich gemacht, um keine Schaulustigen anzulocken.

„Aus der äußersten Ecke des westlichen Kreuzganges beobachtete der Prior das Vernichtungswerk.“, berichtet am nächsten Tag die Westdeutsche Zeitung, „Sein halb hinter der weißen Kutte verborgenes Gesicht ließ keine Regung erkennen.“ Drei Wochen lang hatte der Sprengmeister über 1000 Löcher in die Klostergebäude gebohrt. Einige Bauten fielen erst nach der vierten Explosion in sich zusammen. Direkt im Anschluss an die Sprengungen rollten die Lastwagen an und schafften den Schutt fort.

Der Abriss des Klosters "Maria Hain" 1964

60 Jahre nach dem Abschied der Mönche gehen wir auf Spurensuche nach den Resten eines geweihten Ortes, dessen Geschichte 1869, also vor 155 Jahren begann (mehr dazu auf Seite 10).

Auch Zeitzeugen erinnern sich meist nicht mehr genau, wo die Kartause „Maria Hain“ stand. Ein etwas unscharfes Schwarz-Weiß-Luftbild von 1958 aus dem Geoportal der Stadt Düsseldorf lässt Konturen des Klosters und des umgebenden Grüngürtels gut erkennen. Die damals wie heute bestehenden Achsen der Eisenbahnlinie Duisburg-Düsseldorf und der südlichen Start- und Landebahn des Airports passen mit dem aktuellen Stadtplan genau übereinander. So lassen sich nicht nur die Lage, sondern auch die Größe des Klosterbereichs nachvollziehen.



Luftbild 1958 der Kartause „Maria Hain“ im Stadtplan 2024

Inklusive aller Ländereien und Auskiesungsbereiche war das Kartäuser-Grundstück 751.000 Quadratmeter, die darin eingebettete Klosteranlage etwa 110.000 Quadratmeter (11 Hektar) groß. Umgeben waren die Gebäude von einem breiten Grüngürtel, der aus Gärten, überwiegend Apfel- und Quittenbäumen, Weißdornhecken, üppigen Brombeerbüschen sowie rund 10.000 Eichen bestand. Die Kartäuser hatten die Eichen gepflanzt, um sich besser von der näher rückenden Bebauung und dem Lärm des Flughafens zu isolieren.

Das gesamte Grundstück verkauften sie 1960 für 9,75 Millionen DM an die Stadt Düsseldorf. Bis 1964 hatten die Mönche Zeit, aus dem Verkaufserlös die Kartause „Marienau“ neu zu bauen. Beim Umzug packten sie unter anderem rund 900 Kisten voll mit wertvollen Büchern. Sie exhumierten ihre Verstorbenen und betteten sie auf ein eigenes Friedhofsfeld in ihrer neuen Heimat im Allgäu um.

Auf der Fläche der ehemaligen Kartause stehen heute an der Frachtstraße Teile der Halle 7, der Lärmschutzhalle und fast die komplette Halle 8 (früher Luftfahrtgesellschaft LTU, jetzt teilweise Bundespolizei). Davor liegt im einstigen Bereich von Kreuzgang und Klostergarten ein großer Taxi-Warteplatz, auf dem ein Döner- und Pizza-Imbiss die Fahrer versorgt. Durchzogen wird das Gelände von der Autobahn A44, der Wanheimer Straße sowie der Trasse des SkyTrains.

Eine Spur des Kloster-Abbruchs führt in die Düsseldorfer Altstadt. 300.000 aus dem Schutt geborgene und gereinigte Feldbrandsteine wurden für die Restaurierung der seit 1993 unter Denkmalschutz stehenden Außenfassade des Palais Nesselrode genutzt. Das historische Gebäude an der Schulstraße, das im Krieg fast völlig zerstört wurde, ist heute Herzstück des Hetjens-Musuems, in dem Keramik aus 8000 Jahren ausgestellt ist. Besucher werden bei Führungen darauf hingewiesen, dass Wiederaufbau-Architekt Prof. Helmut Hentrich „die alten Ziegel der Kartause und rekonstruierte Sandsteingewänder wunderbar alt und authentisch miteinander kombinierte.“

Gleich mehrere Spuren von Gegenständen, die die Mönche vor ihrem Auszug verschenkt hatten, führen in Kirchen der Pfarrgemeinde Heilige Familie.

So die anfangs bereits erwähnte Altarglocke in der Kirche St. Bruno. Die Vorderseite zeigt ein Wappen des Kartäuser-Ordens mit den Anfangsbuchstaben ihres Wahlspruchs „Stat crux dum volvitur orbis“ (das Kreuz steht, während die Welt sich dreht). Darunter steht 1935 für das Jahr, in dem die Glocke gegossen wurde, und der Stempel der einst weltberühmten Gießerei Gebr. Ulrich in Apolda (Thüringen). Dort entstand bereits 1923 die größte Glocke des Kölner Doms, der so genannte „Dicke Pitter“. Die Rückseite der Glocke zeigt noch einmal das Jahresdatum. Die Beschriftung „J.M.J“ steht für Jesus, Maria, Josef.

Die Glocke hatten die Kartäuser nicht selbst genutzt, sondern 1935 beim Bau der ersten Kirche in Stockum dem als „Friedenspastor“ in Erinnerung gebliebenen Matthias Beckers geschenkt. 1962 entstand die neue Pfarrkirche Heilige Familie mitsamt eines neuen Geläuts. Die Kartäuserglocke wurde später als Erinnerungsstück im Kirchraum aufbewahrt. 1975 ging Beckers in den Ruhestand.

Sein Nachfolger wurde 1976 Pastor Friedhelm Keuser.

Die Glocke der Kartäuser am Sakristeiausgang in St. Bruno

Heinz Schmidt, der 1979 zum Pfarrer von St. Bruno berufen wurde, erinnert sich: „Eines Tages sagte Pastor Keuser mir, in der Kirche Heilige Familie stehe eine Glocke. Wenn ich sie haben wolle, könne ich sie abholen.“ Noch am gleichen Nachmittag habe er die 95 Kilo schwere Bronzeglocke abholen lassen, restaurieren und nach der Kirchenrenovierung 2000 neben dem Sakristei-Ausgang aufhängen lassen.

Bruno-Statue in der Kirche St. Bruno

Weiße Kutte für St. Bruno

Gegenüber der Sakristeiglocke erinnert eine Statue an den Heiligen Bruno, den Gründer des Kartäuserordens. Nach ihm wurde die 1928 erbaute Kirche benannt. Bis dahin gab es nur eine nach St. Antonius benannte Notkirche. Auch diese Statue ist ein Geschenk der Kartäuser. Ursprünglich war sie braun. Nach einer Grundreinigung erwirkte Pfarrer Heinz Schmidt beim Kirchenvorstand die Genehmigung, die Kutte vom Künstler Matthias Maria Heiermann weiß anmalen zu lassen – in der Farbe, die auch die Mönche trugen. So kehrte sie dann auf den Sockel zurück.

Auch eine Plakette an der Außenwand neben dem Kircheneingang erinnert seit über 20 Jahren an die Kartäuser. Sie zeigt drei Mönche, die Kindern Brot und Äpfel schenken. Und die Kleinen lassen es sich offenbar gut schmecken.

Im nächsten Pfarrbrief:
Das Klosterkreuz am Altar von St. Maria unter dem Kreuze
Von freundlichen Patres und Äpfeldieben
Besucher spenden Geld und Gemüse

Hans-Dieter Budde

Der Kartäuser-Orden - ein Leben ausschließlich für Gott

Der Kartäuser-Orden wurde 1084 von Bruno von Köln (geboren 1030 in Köln in der Pfarrei St. Kunibert) gegründet. Der Wahlspruch der Kartäuser lautet „Stat crux dum volvitur orbis“ - das Kreuz steht fest, während die Welt sich dreht. Die Mönche leben zurückgezogen in ihren eigenen Zellen, die wie kleine Häuschen gestaltet sind. Dort verbringen sie einen Großteil des Tages in Stille, Gebet und bei ihrer Arbeit. Zu festgelegten Zeiten versammeln sie sich mehrmals täglich zum Gebet und zur Feier der Heiligen Messe. Bruno studierte in der damaligen geistigen Metropole Frankreichs, Reims. Der Wunsch nach Stille und Kontemplation – also die Wahrnehmung Gottes durch spirituelle Meditation und das Gebet – war stärker als die Verlockungen einer Karriere. Mit sechs Gefährten zog er sich in das Massiv von La Chartreuse in den französischen Alpen zurück. Hierdurch wollte er dem göttlichen Ruf entsprechen, ein Leben ausschließlich für Gott allein zu führen. Noch heute besteht dort die La Grande Chartreuse als zentrales Kloster. Von ihr leitet sich der Name Kartause ab.

Nach der nahezu vollständigen Vernichtung der Kartäuserkloster in Deutschland als Folge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 wollte der Orden im 19. Jahrhundert im Geburtsland des Heiligen Bruno wieder eine Kartause gründen. Angekauft wurde schließlich ein Ort in der Nähe zu Brunos Geburtsstadt Köln – das Rittergut Hain in Unterrath bei Düsseldorf. Auf dem Gelände, das heute zu Düsseldorf-Lichtenbroich gehört, bauten die Mönche ab 1869 eine neue Kartause, mussten sie aber im Verlauf des Kulturkampfes bereits 1875 wieder verlassen. 1890 nahm der Konvent die Kartause „Maria Hain“ wieder in Besitz. Die Mönche blieben 74 Jahre. Am 14. Juli 1962 legten sie den Grundstein für ihr neues Kloster im Voralpenland. In einem Waldgebiet in Bad Wurzach/Oberschwaben leben heute in der Kartause „Marienau“ etwa 30 Mönche und Brüder in Abgeschiedenheit und Stille nach den strengen Statuten des Ordens. Auf einem Wegweiser steht der Hinweis, dass Besichtigungen nicht möglich sind.

Weltweit gibt es noch etwa 350 Kartäuserinnen und Kartäuser in sechzehn Männer- und fünf Frauenklöstern.

Hans-Dieter Budde

1964 zogen die Mönche aus Düsseldorf in die neu erbaute Kartause "Marienau" im Allgäu um.

Mönch Kartause Hain

Erinnerungen an Düsseldorf - Ein Interview mit fr. Joannes Maria

Beim Verkauf der Kartause „Maria Hain“ am 22. April 1960 vereinbarten die Mönche ein Wohn- und Nutzungsrecht bis 30. September 1964.

Bei der Grundsteinlegung für das neue Kloster „Marienau“ im Allgäu hatte die langsame Auflösung von „Maria Hain“ schon begonnen. Der große Umzug startete Ende November 1963. Der erste Lastwagen fuhr mit 17 Drechselbänken, Obstbäumen und Sträuchern in das noch nicht fertige Kloster. Es folgten zahlreiche Transporte mit Heiligenfiguren und Altären, aber auch Waschmaschinen, Kochherden, Obstregalen, Hühnerstall, Zwiebelpflanzen oder Blumen. Brauchbares Kirchengestühl und Klostermöbel wurden an andere Klöster und Pfarrgemeinden verschenkt. Spuren finden sich kaum noch.

Allein für den Transport der Bücher aus der Bibliothek mussten über 600 Pakete und Kisten gepackt werden. Im November 1964 wurden die Gebeine der Verstorbenen umgebettet. Die letzten Kartäuser reisten am 22. Dezember 1964 ins Allgäu ab.

Wie schon in der Kartause Düsseldorf gibt es auch hier Mönche, die – heute auch per E-Mail – Kontakt mit der Außenwelt halten. Die Fragen von „miteinander katholisch“ beantwortet Bruder Joannes Maria.

Vor 60 Jahren zogen die Kartäusermönche um in die Kartause „Marienau“. Sind die Kartause „Maria Hain“ und Düsseldorf in den Erinnerungen der Mönche noch präsent?

Die älteren Patres und Brüder kennen noch die Erzählungen oder Erinnerungen jener Patres und Brüder, die bereits in Hain eingetreten sind. Den meisten ist auch das Buch von Matthias Wego über die Kartause Hain bekannt und es existiert ein Film über die Kartause Hain, den wir vor etlichen Jahren gemeinsam sehen durften. Darüber hinaus existieren noch Möbel, die aus der ehemaligen Kartause Hain stammen. Was man an sterblichen Überresten auf dem Friedhof von Hain fand, wurde auf dem Friedhof der Marienau unter dem Kreuz beigesetzt, so dass wir beim Totengedenken diese Mitbrüder gewissermaßen vor Augen haben.

Leben noch Mönche, die von Düsseldorf umgezogen sind? Wie geht es ihnen?

Von diesen ist nur noch unser Bruder Bruno Maria Lux am Leben. Er ist mit seinen 80 Jahren noch gesund und kommt täglich zur Brüdermesse. Natürlich erinnert er sich noch an Hain, zum Beispiel an die sehr reiche Obsternte, da in dem wesentlich milderen Klima von Hain vieles besser gedieh als in unserem rauen Klima auf über 700 Metern Höhe.

Gibt es noch etwas, was Menschen und Institutionen in Düsseldorf für Sie tun und was wünschen Sie sich?

Dass wir vom Düsseldorfer Freundeskreis Kloster Marienau seit Jahrzehnten alljährlich reich beschenkt wurden, ist den meisten Mitbrüdern bekannt. Wir sind sehr dankbar für alle Gebete, die wir immer nötig haben sowie für die Spenden, die wir für den Unterhalt des Klosters gut gebrauchen können. Darüber hinaus wäre eine lebendige Weitergabe des Glaubens an die jüngere Generation eine gute Voraussetzung, dass uns in Zukunft die Berufungen nicht ausgehen.

Herzliche Grüße und Gottes reichen Segen für Sie und Ihre Pfarrgemeinde!

Ihr fr. Joannes Maria

Hans-Dieter Budde

Großer Kreuzgang Kartause Hain

Das Pastorale Raumkonzept

Im September 2020 wurde das Pastorale Raumkonzept der Pfarrei Heilige Familie vorgestellt. Der Anlass zu diesem Konzept war die Tatsache, dass für alle Versammlungsräume ein Konzept zu entwickeln war, das nachhaltig Kosten reduziert. Damit soll die Gemeinde finanziell handlungsfähig werden, um Zukunftsräume für pastorales Handeln zu eröffnen.

Seit Jahren fällt im Haushalt der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie für die Unterhaltung und Instandsetzung der Versammlungsflächen an unseren sechs Kirchen ein großer Posten an. Deswegen wurde im Jahr 2017 mit Vertretern aus dem Pfarrgemeinderat, dem Kirchenvorstand und dem Pastoralteam der Ausschuss „Pastorales Raumkonzept“ eingerichtet, der sich mit diesen Fragestellungen beschäftigte. 2020 war der Beschluss zum Pastoralen Raumkonzept gefasst und das Ergebnis wurde der Gemeinde vorgestellt.

In einem Gespräch mit der Verwaltungsleitung der Pfarrgemeinde Heilige Familie, Birgit Schentek, gehen wir der Frage nach: Was ist daraus geworden?

© Bild / Pfarrarchiv

Großer Saal im Pfarrzentrum St. Maria unter dem Kreuze

Frau Schentek, Ende 2020 wurde das Pastorale Raumkonzept verabschiedet. Wie ist der Stand jetzt im Januar 2024?

Wir sind mitten in der Umsetzung des Konzeptes.

Mit dem Umbau in Lohausen haben wir angefangen, weil die Stadt Düsseldorf sehr großes Interesse an der alleinigen Nutzung des Pfarrsaals zur Erweiterung der dortigen Kita hatte. Wir haben das sofort aufgegriffen und den Pfarrsaal und die alte Küche an die Kita abgegeben. Dadurch konnten wir Kosten reduzieren und Einnahmen durch einen neuen Nutzungsvertrag mit der Stadt generieren. Umbaumaßnahmen wurden umgesetzt und das Kontaktbüro mit dem dortigen kleinen Versammlungsraum verbunden. Durch einen Wanddurchbruch haben wir nun einen Raum geschaffen, in dem sich etwa 30 Personen treffen können. Mit neuer Elektrik, einer neu konzipierten Küche und Möbel aus dem Pfarrsaal in Stockum haben wir jetzt einen Raum in Lohausen geschaffen, so wie es im Konzept beschrieben ist. Einige Verschönerungsmaßnahmen stehen noch aus, so zum Beispiel die Verdunkelung. Aber auch dort sind wir am Ball.

Wie sehen die weiteren Schritte in diesem Jahr aus?

Ende 2023 haben wir uns mit Teilen des Bauausschusses im Pfarrzentrum Stockum getroffen, um die dortigen Umbaumaßnahmen mit einem Architekten zu besprechen und die nächsten Schritte abzustimmen. Dort soll der Probenraum für die Kirchenmusik entstehen. Fragen des Schallschutzes sind zu klären. Die Bücherei bleibt natürlich erhalten. Der nördliche Teil des Pfarrzentrums soll an einen externen Nutzer vermietet werden, beispielsweise zur Einrichtung einer Kindergroß- oder einer Seniorentagespflege. Auch hier arbeiten wir mit der Stadt Düsseldorf zusammen, um die Bedarfe für solche Angebote in Stockum zu ermitteln.

In Stockum soll ebenfalls ein Versammlungsraum gestaltet werden, den die örtlichen Gruppierungen für ihre Treffen nutzen können. Mit einer flexiblen Wand soll dieser Raum getrennt werden können. Der Keller des Pfarrsaals soll das zentrale Archiv der Pfarrei in der alten Kegelbahn aufnehmen. Derzeit ist das Archivgut noch an allen sechs Kirchtürmen verteilt und soll in Stockum zusammengeführt werden. Ein Großteil des Archivgutes wird an das Generalvikariat in Köln abgegeben. Die Jugendräume im Keller bleiben selbstverständlich unangetastet. Im Keller sind Fragen der Archivsicherung und des Brandschutzes zu klären.

Können der Bauausschuss und Sie die Planung solcher Umbaumaßnahmen alleine bewältigen?

Nein, wir haben dazu einen externen Architekten mit ins Boot geholt, der die Rahmenbedingungen klärt, Pläne erstellt, kirchliche und städtische Bauanfragen vorbereitet, Baugenehmigungen beantragt und die Handwerker beauftragt und koordiniert.

Wann werden diese Maßnahmen abgeschlossen sein?

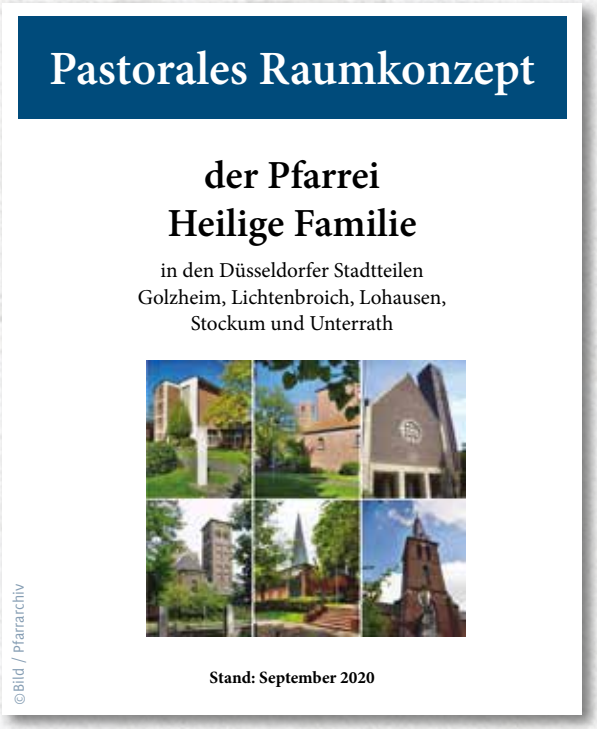
Eine interessante Frage: Die Baumaßnahmen in Lohausen haben uns gezeigt, dass sich diese Maßnahmen alleine durch bürokratische Antragswege lange hinziehen können. Nach den Genehmigungserteilungen müssen die Arbeiten ausgeschrieben werden, Handwerker gefunden und beauftragt werden.

Wir würden uns freuen, wenn wir in 2025 mit den Maßnahmen in Stockum fertig wären.

Gibt es parallele Projekte aus dem Pastoralen Raumkonzept?

Ja, in St. Maria unter dem Kreuze in Unterrath beschäftigen wir uns derzeit mit dem dortigen Bauaus-

schuss mit der möglichen Umgestaltung des dortigen Pfarrzentrums. Dort soll der große zukünftige Versammlungsraum unserer Gemeinde beibehalten werden. Zunächst sollte dort eine umfangreiche Sanierung erfolgen, aber zwischenzeitlich ist man davon überzeugt, dass dies nicht nötig sein wird. Mit verschiedenen Maßnahmen im Gebäude kann der dortige Pfarrsaal erhalten bleiben und entsprechend



modernisiert werden. Die Bausubstanz ist besser als erwartet, jedoch wird man den Sanitärbereich umgestalten müssen. Zwingend müssen Toiletten für Menschen mit Beeinträchtigungen geschaffen werden, Barrierefreiheit muss sichergestellt sein. Die dortigen Gegebenheiten lassen einen Raum für größere pfarrliche Veranstaltungen genauso zu wie eine Fläche für externe Anmietungen.

Insgesamt können wir hier mit überschaubarem Aufwand die bestehende Substanz so ertüchtigen, dass hier keine Kernsanierung erforderlich ist, die in der heutigen Zeit nur schwer durchsetzbar und finanzierbar wäre. Dennoch wird der Pfarrsaal den heutigen Ansprüchen an Brandschutzmaßnahmen und baulichen Vorgaben gerecht sein und mit einem modernen Erscheinungsbild überraschen.

Wie soll es danach weitergehen?

Wir haben noch drei weitere Kirchtürme, an denen wir tätig werden müssen. Aber dies ist auch eine Frage der menschlichen und finanziellen Ressourcen.

Wir können nicht überall gleichzeitig anfangen und werden ein Projekt nach dem anderen angehen.

Wir versuchen, Ende 2024 die Versammlungsräume in St. Albertus Magnus und St. Maria Königin anzugehen und die ersten erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Dann bleibt ja auch noch der Versammlungssaal an St. Bruno, zu dem man derzeit noch keine verlässlichen Planungsziele benennen kann.

Welche Auswirkungen hat der Zusammenschluss mit der Pfarrei Angerland-Kaiserswerth zu einem Seelsorgebereich auf das Pastorale Raumkonzept?

Wir waren im Bistum Köln mit die Ersten, die solch ein Konzept entwickelt hatten. Dies behält weiterhin Gültigkeit - sogar mehr denn je, da auch in der neuen Pastoralen Einheit die Versammlungsflächen vor Ort für die Gläubigen extrem wichtig sind und erhalten werden müssen. Die Gläubigen wollen an ihrem Kirchturm zusammenkommen. Das wollen wir mit unserem Konzept ermöglichen und uns zukünftig weniger werdenden Kirchensteuermittel entsprechend aufstellen. Voraussetzung ist aber auch, dass sich die Versammlungsflächen perspektivisch selber tragen. Das bedeutet, es müssen Einnahmen durch Vermietungen generiert werden. Sicher umfasst dies einen Mehraufwand bei der Organisation, aber dieser Herausforderung stellt sich das Pastoralbüro als Unterstützung für das Ehrenamt gerne.

Insgesamt kann man sagen, dass wir mit der Umsetzung des Konzepts auf einem guten Weg sind, aber das Ziel noch nicht erreicht haben. Wir müssen uns alle noch ein wenig gedulden, bis das Konzept komplett umgesetzt ist.

Frank Scheulen

Birgit Schentek, 58 Jahre, verheiratet

Mutter einer erwachsenen Tochter

seit 2017 Verwaltungsleiterin in der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie

zuvor drei Jahre Verwaltungsleiterin in Neviges

seit Frühjahr 2023 zusätzlich auch Verwaltungsleiterin im Seelsorgebereich Angerland/Kaiserswerth.

Institutionelles Schutzkonzept

Wie steht es eigentlich um das Institutionelle Schutzkonzept in unserer Pfarrei?

Es bleibt ein Prozess...

Bereits auf der Startseite der Internetseite der Pfarrei ist es zu finden: Das Institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei Heilige Familie. Ein Konzept, das dazu dienen soll, Kinder, Jugendliche und hilfebedürftige Erwachsene vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Doch was genau soll das bedeuten? Kann ein schriftliches Konzept das leisten?

Ja und nein. Das Institutionelle Schutzkonzept ist ein Baustein im Bereich der Prävention vor (sexueller) Gewalt. Daneben gehören Schulungen für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, die Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen und Aufklärung in diesem Themenbereich dazu. Jede und jeder, die bzw. der mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, muss geschult und aufgeklärt werden.

In den letzten Jahren haben sich viele Gremien immer wieder Gedanken darüber gemacht, wie die Präventionsarbeit verbessert werden kann. Es sind neue Schulungsinhalte dazugekommen, verbindliche Nachschulungen nicht nur für alle Mitarbeitenden, sondern auch für die Schulungsverantwortlichen. Es sind Regelungen über zeitliche Intervalle zur Aktualisierung der Konzepte festgelegt worden. Auch an der Gesetzeslage wird gearbeitet.

2022 hat der Landtag NRW ein neues Landeskinderschutzgesetz verabschiedet, in dem festgelegt wurde, dass alle Institutionen, die Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW erhalten und mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein Institutionelles Schutzkonzept erarbeiten müssen. Dies ist sicherlich ein wichtiger und vermutlich längst überfälliger Schritt im Bereich Prävention und zeigt, dass alle Institutionen, wie Sportvereine, Jugendverbände, Jugendfreizeiteinrichtungen und weitere Einrichtungen und Vereine für Kinder und Jugendliche, eine große Verantwortung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen haben. Neben dem Schutz vor sexueller Gewalt, wie er bereits in den Schutzkonzepten der katholischen Gemeinden und Verbände zu finden ist, verweist das Landeskinderschutzgesetz ausdrücklich darauf, dass alle Formen von Gewalt berücksichtigt werden und dass alle, die das Konzept betrifft, gemeinsam daran arbeiten sollen. Es ist wichtig, dass auch diejenigen, um die es geht, bei der Erstellung und Überarbeitung der Konzepte gehört werden. Ein Kind sieht und empfindet anders als Erwachsene.

Und reicht das? Auch hier muss man vermutlich sagen: Ja und nein. Ein Institutionelles Schutzkonzept bietet einen wichtigen Rahmen in der Präventionsarbeit, aber es reicht sicher nicht, es einmal zu erstellen und dann abzuspeichern. Es muss immer wieder angeschaut, überarbeitet und bekannt gemacht werden, um deutlich zu machen, wie wichtig es ist, aufzuklären und alle Menschen in unserer Gemeinde, vor allem Kinder, Jugendliche und hilfebedürftige Erwachsene zu schützen.

Daher die Frage: Kennen Sie das Institutionelle Schutzkonzept der Gemeinde? Schauen Sie doch mal (wieder) rein! Sprechen Sie Menschen in der Gemeinde an und geben Sie Informationen dazu weiter! Beteiligen Sie sich in Ihren Gruppierungen an diesem Thema und helfen Sie dabei, dass Kinder, Jugendliche und hilfebedürftige Erwachsene geschützt werden. Sehen Sie hin!

Cornelia Seger

Das Schutzkonzept der Pfarrei Heilige Familie:

https://www.heiligefamilie.de/export/sites/heilige-familie-duesseldorf/.content/.galleries/Heilige-Familie-Duesseldorf-Downloads-Dokumente/20220404_ISK.pdf

Ansprechpersonen in unserer Gemeinde

Birgit Schentek, Verwaltungsleitung

birgit.schentek@heiligefamilie.de, ☎ 0211 . 478 05 17

Christoph Seeger, Präventionsfachkraft

christoph.seeger@heiligefamilie.de, ☎ 0211 . 478 05 12

präventi on im erzbistum köln

https://www.erzbistum-koeln.de/rat_und_hilfe/sexualisierte-gewalt/praevention/

Heilige Familie und Angerland/Kaiserswerth – Gemeinsam auf dem Weg #ZusammenFinden

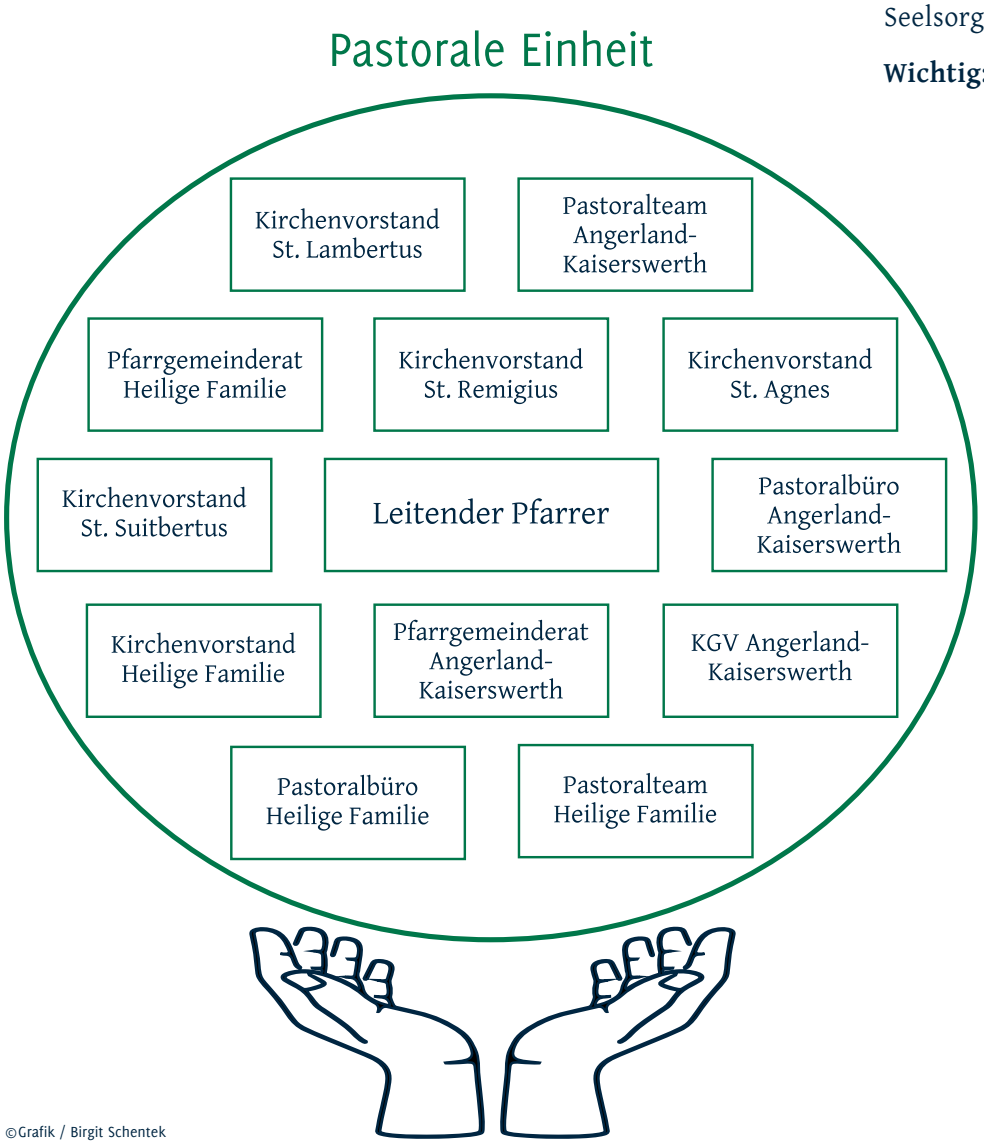
Unsere Pfarrei Heilige Familie und der Seelsorgebereich Angerland/Kaiserswerth mit den Pfarreien St. Suitbertus (Kaiserswerth), St. Lambertus (Kalkum), St. Remigius (Wittlaer) und St. Agnes (Angermund) sind nun eine Pastorale Einheit.

Der Grund, warum Pfarreien zu einer größeren Einheit zusammengefasst werden, liegt an der abnehmenden Zahl von Gläubigen, hauptamtlichem Seelsorgepersonal und sinkenden finanziellen Mitteln.

Die beiden Bereiche Heilige Familie und Angerland/Kaiserswerth gehen positiv und offen aufeinander zu. Sie sind bereit, die Herausforderungen zuversichtlich anzugehen und so die Katholische Kirche im Düsseldorfer Norden zukunftsfähig zu machen. Durch die Versetzung von Pfr. Dr. Markus Wasserfuhr nach Köln hat dieser Prozess weiter an Fahrt aufgenommen, denn zukünftig wird es nur noch einen Pfarrer für die Pastorale Einheit geben.

Was ist nun zu tun?

- Der Erzbischof hat entschieden, dass eine Pastorale Einheit bis spätestens 2032 zu einer Pfarrei mit einem Kirchenvorstand (zuständig für Vermögen und Verwaltung) und einem Pfarrgemeinderat (berät den Pfarrer und gestaltet das pastorale Leben in der Pfarrei) fusionieren soll.



©Grafik / Birgit Schentek

- In unserer Pastoralen Einheit wollen wir versuchen, diesen Schritt bereits zum 1. Januar 2026 zu gehen und möglichst schnell klare und schlanke Strukturen schaffen, damit wir uns dann auf das konzentrieren können, worum es eigentlich geht: Seelsorge und Verkündigung der Frohen Botschaft.
- Vor einer Fusion müssen verschiedene rechtliche Fragen und die Arbeitsweise des Kirchenvorstandes in einer großen neuen Pfarrei geklärt werden.
- Verwaltungsstrukturen sollen innerhalb der Pastoralen Einheit vereinheitlicht werden.
- Die verschiedenen Gruppen und Gremien (zum Beispiel im Bereich Jugend, Kirchenmusik, Caritas, Öffentlichkeitsarbeit) von Heilige Familie und Angerland/Kaiserswerth sollen sich kennenlernen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausloten und umsetzen.
- Ab dem 1. September wird es ein gemeinsames Seelsorgeteam für die Pastorale Einheit geben.

Wichtig:

- Eine Fusion ist keine Zentralisierung. Das Leben an den einzelnen Kirchentürmen mit ihren Ortsgemeinden und Ortsausschüssen soll in der neuen Pfarrei gestärkt und unterstützt werden.
- Welche Pfarrheime und andere Gebäude, welche pastoralen Aktionen in Zukunft weiter bestehen werden, hängt nicht nur von finanziellen Ressourcen ab, sondern in erster Linie davon, ob sich Menschen vor Ort für ihre Gemeinde und den christlichen Glauben engagieren.

Unsere pastorale Einheit ist sehr gut aufgestellt. Viele Menschen machen mit und engagieren sich für die Sache Jesu. Eine Fülle von unterschiedlichen Angeboten zeigt die Vielfalt, die wir im Düsseldorfer Norden haben.

Bleiben Sie dabei oder kommen Sie neu dazu! Es kommt auf SIE an!

Ich schaue optimistisch in die Zukunft, denn Christus ist auch in der neuen Pastoralen Einheit in unserer Mitte.

Pfr. Oliver Dregger, Pfarrverweser

Sternsinger-Aktion 2024

Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit

Unter diesem Motto standen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024.

In den Gemeinden Heilige Familie, St. Albertus Magnus und St. Bruno zogen die Sternsinger von Tür zu Tür. Die Gemeindemitglieder konnten sich im Vorfeld für den Besuch über Listen oder einen Anruf im Pastoralbüro anmelden.

In den Kirchen St. Maria Königin, St. Maria unter dem Kreuze und St. Mariä Himmelfahrt fand wieder das seit der Coronazeit bewährte "Sternsingen to go" statt.

AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20*C+M+B+24

Es kam die tolle Summe von insgesamt **18.482,16 Euro** zusammen. Ein herzlicher Dank gilt allen Kindern und Jugendlichen, die bei eiskalten Temperaturen die Aktion unterstützt haben, den Organisatorinnen und Organisatoren, die diese Arbeit jedes Jahr ehrenamtlich übernehmen und allen Spenderinnen und Spendern.

Christina Lülsdorf

©Bilder / Paul Sendt

Aktionen im Advent und an Weihnachten in St. Bruno - ein Rückblick

WDR Weihnachtswunder – auch in St. Bruno

Der Familienkreis St. Bruno beteiligte sich an der Aktion des WDR für Mütter und ihre Kinder in Not. Die Idee war insbesondere, viele Menschen an der Aktion zu beteiligen.

So wurde im November zu Plätzchenspenden aufgerufen, in der Gemeinde, in der Nachbarschaft und im Freundeskreis.

Rund 300 Plätzchentüten, liebevoll verpackt, fanden an den Adventsonntagen und beim Tannenbaumverkauf gegen eine großzügige Spende ihre Abnehmer.

So konnte der Familienkreis vor dem Schauspielhaus **1.500 Euro** in die Spendendose werfen. Danke an alle, die sich beteiligt haben!

©Bild / Elke Chladek

Gott einen Platz bereiten – der Stall in St. Bruno

©Bilder / Elke Chladek

Um dem Thema der Familienmessreihe Ausdruck zu verleihen „Gott einen Platz bereiten“, entstand in der Adventszeit ein Stall, der die ganze Altarinsel überdachte.

Familien trugen die Balken heran, Kinder bereiteten das Stroh.

Matthias Grunwald und sein Team, unterstützt von Männern der Gemeinde, sponserte und baute den Stall Gottes unter den Menschen.

Im Weihnachtsspiel wurde deutlich, dass in unserer Kirche tatsächlich Platz für alle Menschen ist!

Elke Chladek

NordKonvent

Das #Zusammenfinden in der Kirchenmusik

©Bild / Paul Sendt

von links: Christoph Seeger, Paul Sendt, Petra Verhoeven, Stefan Oechsle, Michael Johannes, Dr. Manuel Krönung

Seit August 2023 treffen sich die Kirchenmusiker unserer Pfarrei regelmäßig mit dem Kirchenmusik-Team der Pfarreiengemeinschaft Angerland/ Kaiserswerth. Allen Beteiligten ist es ein Anliegen, dass die Kirchenmusik auch in Zukunft ihre vielseitige Bedeutung in der künftigen Pfarrei behält. Deshalb ist es wichtig, sich jetzt schon gegenseitig kennenzulernen und gemeinsam zu schauen, wie – noch vor der eigentlichen Fusion – gemeinsam die Kirchenmusik gestalten werden kann. Seit dem ersten Treffen kam der so genannte „NordKonvent“ bereits drei Mal zusammen. Drei Mal mag wenig klingen, doch ist während dieser Treffen viel geschehen.

Kirchenmusikalische Andacht im April

Eine Frucht der gemeinsamen Planung ist es, dass sich die Chorgruppen beider Pfarreien am 28. April um 16.00 Uhr zu einer kirchenmusikalischen Andacht in der Kirche Heilige Familie in Stockum treffen. In dieser Andacht werden die rund 250 Sängerinnen und Sänger einzeln und auch gemeinsam den sakralen Kirchenraum mit Musik füllen. Ein musikalischer Höhepunkt wird sicherlich das Stück „Look at the world“ von John Rutter sein, das die Chorgruppen gemeinsam mit Instrumentalisten singen und spielen werden. Im Anschluss an die Andacht wird es für die Chorgruppen im Pfarrzentrum einen gemütlichen Ausklang geben, der die Möglichkeit zum weiteren Kennenlernen und zur Begegnung bieten wird.

Der musikalische Nachmittag ist in erster Linie für die diversen Chorgruppen bestimmt, nichtsdestotrotz sind Besucherinnen und Besucher herzlich zur Andacht eingeladen.

Stockumer Musiknacht und Priesterjubiläum Pfarrer Oliver Dregger

Darüber hinaus sind noch andere Programmpunkte geplant. So wird die Stockumer Musiknacht am 15. Juni von verschiedenen Chorgruppen aus der Pfarreiengemeinschaft unterstützt. Vielleicht ein kleiner Vorgeschmack auf den darauffolgenden Tag. Am 16. Juni nämlich wird der Pfarrverweser Oliver Dregger sein Silbernes Priesterjubiläum feiern. Dieses Jubiläum wird um 16.00 Uhr mit einer Festmesse in der Basilika Sankt Suitbertus in Kaiserswerth begangen. In dieser festlichen Messe musizieren Teile der verschiedenen Chorgruppen beider Pfarreien gemeinsam mit Instrumentalisten des Stockumer Kammerorchesters. Im Anschluss an die Eucharistiefeier besteht Zeit zum gemeinsamen Beisammensein auf dem Stiftsplatz. Auf jenem Platz werden am Nachmittag auch unsere BrassHoppers zu hören sein. Zum Abschluss des Festtages wird es ein Abendgebet in der Stiftsbasilika geben. In einer atmosphärisch stilvollen und illuminierten Basilika wird der Chor Caminando zusammen mit den Scholen beider Pfarreien neue und alte Klänge zu Gehör bringen.

Sie sehen: Es tut sich etwas im Bereich Kirchenmusik! Als Ihre Kirchenmusiker freuen wir uns sehr, dass wir in so kurzer Zeit so viel gemeinsam planen konnten und schon bald durchführen können. Wir sind sicher, dass wir weiterhin motiviert und voller Tatendrang unserer gemeinsamen Zukunft entgegengehen können.

Paul Sendt

Eröffnung der Firmvorbereitung

Firmung - Ein Ja zum Glauben

Rund 35 Firmlinge feierten gemeinsam am 14. Januar den Auftakt der Firmvorbereitung mit der Sonntagsmesse in St. Bruno.

In einer gut besuchten Kirche machte unser Kaplan Pater Christoph J. Bergmann OP den Jugendlichen, aber auch allen Anwesenden, in seiner Predigt Mut: „Wichtig ist, dass wir uns fragen: Wer bin ich? Welche Begabungen zeichnen mich aus, womit hat Gott mich beschenkt? Was ist meine Rolle, meine Aufgabe, meine Berufung in dieser Welt und dieser Zeit? Wir alle sind in eine bestimmte Zeitstunde hineingestellt, die wiederum ihre Herausforderungen mit sich bringt. Es ist nicht egal, wer wir sind und wie wir mit den Gaben, die Gott uns geschenkt hat, umgehen. Es gilt sie zu erkennen und dann auch zu fördern, um sie der jeweiligen Zeitstunde, dem Anruf Gottes zur Verfügung zu stellen. Gott ist in uns und mit uns am Werk. Wir sind lebendige Heilsgeschichte. Es gehört zur Größe seiner Gnade, dass sie unsere Mitwirkung wünscht. Deshalb gilt für uns alle: Was Du heute aus Dir machst, wirst Du morgen für andere sein.“

Im Anschluss an die Heilige Messe trafen sich alle Firmlinge im Pfarrsaal. Nach einer lockeren Vorstellungsrunde und einem kurzen Kennenlernspiel wurde sich ausgiebig gestärkt. Nach dem gemeinsamen Essen stellten sich die Katechetinnen und Katecheten mit ihren jeweilig angebotenen Zeiten für die gemeinsamen Treffen vor. Im Anschluss an die Gruppenwahl fanden in den Katechesegruppen weitere intensive Gespräche des Kennenlernens und der Organisation statt.

Das Katechetenteam freut sich über 37 Mädchen und Jungen, die sich gemeinsam in den nächsten Monaten motiviert auf die Firmung vorbereiten wollen.

Das Sakrament der Firmung spendet Weihbischof Schwaderlapp am 3. Mai um 18.00 Uhr in St. Bruno. Unterstützen Sie unsere Jugendlichen und zeigen Sie es ihnen gerne: Sie sind herzlichst eingeladen, zur Firmfeier zu kommen!

Paul Sendt

Karneval in der KinderKirche

Leopard, Pinguin, Hai und Bär sind aus dem Düsseldorfer Zoo geflohen, um ab 10 Uhr am 4. Februar in der Kirche St. Maria Königin gemeinsam in der KinderKirche zu singen, zu tanzen, Geschichten zu hören und zu feiern. Zum Glück war Elsa, die Eiskönigin, auch vor Ort, damit es dem Pinguin nicht zu warm wurde. Einsatzkräfte, wie Superman und ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr waren ebenfalls anwesend und überwachten, dass niemand aus der Reihe tanzt.

Nachdem dem Hai die Luft ausging (zum Glück erst nach der spannenden Geschichte), durften alle mit einem geschenkten Luftballon wieder zurück nach Hause. Natürlich nicht, ohne vorher die gegenüberliegende Bücherei zu überfallen.

Drei Mal Düsseldorf Helau, St. Maria Königin Helau, Kinderkirche Helau, Lichtenbroich Helau!

Mal sehen, was in der kommenden Kinderkirche Spannendes passiert! Jeden ersten Sonntag um 10 Uhr in St. Maria Königin!

Janett Johannes

Neuigkeiten von den Brunopfadis

Trotz kalter Wintermonate haben wir von den Brunopfadis wieder viel erlebt und unternommen.

Im Dezember waren wir, wie jedes Jahr, zusammen mit anderen Pfadfinderstämmen aus Düsseldorf im Kölner Dom, um das „Friedenslicht aus Bethlehem“ zu holen. Dieses wird jedes Jahr von einem Kind in der Geburtsgrotte Jesu entzündet und dann über Österreich weiter in ganz Europa verteilt.

Dieses Jahr war uns das Zeichen des Friedens ein besonderes Anliegen, da gerade in der Region, in der das Licht entzündet wird, alles andere als Frieden herrscht. Es war ein Hoffnungsschimmer in dieser aussichtslosen Zeit und eine gute Möglichkeit, das Thema zuvor in den Gruppenstunden mit unseren Gruppenkindern zu behandeln. Durch das Basteln eines Memories mit Friedenssymbolen konnten wir mit den Kindern über das Thema sprechen.

Nebenbei war es ein tolles Ereignis, den großen Dom einmal aus der Nähe zu betrachten und nicht nur von Fernsehaufnahmen, mit der Bahn über den Rhein zu fahren und aufzupassen, dass der Wind unser Friedenslicht nicht auspustet. Wir haben es aber sicher bis nach St. Maria Königin in die Abendmesse geschafft, in der wir das Licht zusammen mit der Pfadfinderschaft St. Georg in die Gemeinde und Haushalte getragen haben.

Neben ernsten Themen wie diesem hatten wir aber auch Spaß bei Aktionen für die Leitungsrunde, wie beispielsweise bei der Weihnachtsleitungsrunde. Erst waren wir bowlen und danach wurde zusammen gekocht und gegessen. Dabei haben wir unsere Weihnachtsgeschenke ausgepackt. Wir freuten uns über grüne Brunopullover, damit wir nun überall als Leitungsrunde erkennbar sind. Diese sind super kuschelig und werden uns sicherlich beim ein oder anderen Lagerfeuer warm halten!

Zumindest haben sie ihren Dienst beim diesjährigen Angrillen erwiesen. Im Januar wurde bereits der Grill angeworfen und unsere Salatschüsseln aus den Schränken geholt, um die Ersten zu sein, die die Grillsaison eröffnen. Leider fiel dieses Angrillen genau auf die die kältesten Tage des Januars und somit wurde das kälteste Grillevent seit Langem absolviert. Es war dennoch ein Genuss! Beim nächsten Mal sollten wir darüber nachdenken, die Kaltgetränke gegen Glühwein und Tee auszutauschen!

Viele aus der Leitungsrunde mussten ihren Erste-Hilfe-Kurs auffrischen, also haben wir im Pfarrzentrum von St. Maria unter dem Kreuze das Verbandszeug ausgepackt und gelernt, wie man sich in verschiedenen Situationen verhalten muss. Wir hoffen dennoch, dass sich die Verletzungen im bevorstehenden Sommerlager in Grenzen halten.

Wir freuen uns nun auf spannende und tolle Aktionen und Fahrten in diesem Jahr!

Eure Brunopfadis

©Bilder / DPSG Stamm St. Bruno

Die Gruppenstunden der Brunopfadis

In der Regel finden unsere Gruppenstunden in St. Bruno statt. Trotzdem meldet euch bitte vor einem Besuch unbedingt kurz per Mail (info@brunopfadis.de), damit wir auch wirklich vor Ort sind!
Wir freuen uns nicht nur auf altbekannte Gesichter, sondern auch immer über interessierte Kinder und Jugendliche! Darum laden wir herzlich zu unseren Gruppenstunden ein!

Unsere Gruppenstunden nach Alter:

7-10 Jahre: "Wölflinge"
Dienstag — 17.30 bis 19 Uhr

10-13 Jahre: "Jungpfadfinder"
Donnerstag — 17.30 bis 19 Uhr

13-16 Jahre: "Pfadfinder"
Dienstag — 19 bis 20.30 Uhr

16-21 Jahre: "Rover"
Mittwoch — 20 bis 21.30 Uhr

Gerne könnt ihr euch auf unserer Homepage oder bei Instagram näher über den Stamm erkundigen:

brunopfadis

https://brunopfadis.de

Liebe Grüße und Gut Pfad!
Eure Brunopfadis

DPSG STAMM SANKT BRUNO DÜSSELDORF

informationen & termine

Verkauf

jeden 1. Samstag im Monat ab 17.30 Uhr

im Pfarrzentrum St. Mariä Himmelfahrt - Lohausen

Herzliche Einladung zum Kauf von fair gehandelten Produkten, wie z.B. Kaffee, Tee, Honig, Gebäck und Türkollekte für unsere Partnergemeinde Alto Alegre in der Vorabendmesse um 18 Uhr.

Heilige Familie

sonntags ab 25. Februar, 11 Uhr in St. Bruno

Es erklingen Werke von Boismortier, Loeillet, Mancini, Dieupart u.v.a.:
Bettina Eger (Blockflöte)
Nicole Wessel (Fagott)
Michael Johannes (Orgel)

Heilige Familie

Kirchenmusikalische Andacht

Sonntag, 28. April um 16 Uhr in Heilige Familie

mitgestaltet von den verschiedenen Chorgruppen unserer Pfarrei und der Pfarreiengemeinschaft Angerland / Kaiserswerth

Heilige Familie Kirchenmusik

Herzliche Einladung solange die Plätze reichen!

Schatzsuche in den Familienmessen

vom 2. bis 5. Fastensonntag um 11 Uhr in St. Bruno

So, 17. März So, 24. März

Heilige Familie Ortsausschuss B

Geistreich

Spiritueller Impuls am Abend

Freitag, 22. März und 19. April um 19.30 Uhr

Donnerstag, 16. Mai um 19 Uhr

in der Kirche St. Bruno

Ortsausschuss St. Bruno

Fahrradkreuzweg für Familien

Karfreitag, 29. März 11 Uhr

von der Kirche St. Maria Königin in Lichtenbroich zur Kirche St. Bruno in Unterrath

Gerne bringt jeder eine Blume mit!

Heilige Familie

(Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!)

Sonntagscafé „Supernett"

Sonntag, 24. März + 28. April um 14 Uhr

für alle Senioren

im Pfarrzentrum St. Maria unter dem Kreuze

Wir bitten um Anmeldung bei Kornelia Bremer-Zeitz 0160 /5004744

Heilige Familie

Seniorenclub MuK

Bitte vormerken!

Empfang des Pfarrgemeinderates
am 1. September

Aus Datenschutzgründen fehlt in der Internet-Version der Ausgabe miteinander katholisch die Auflistung der Geburtstage, Taufen und Trauungen.

Heilige Familie: eine Gemeinde, sechs Ortsgemeinden

AM .	St. Albertus Magnus, Kaiserswerther Straße 211
B .	St. Bruno, Kalkumer Straße 58
HLF .	Heilige Familie, Carl-Sonnenschein-Straße 37
MH .	St. Mariä Himmelfahrt, Im Grund 97
MKö .	St. Maria Königin, Krahnenburgstraße 3
MuK .	St. Maria unter dem Kreuze, Kürtenstraße 160

Regelmäßige Gottesdienste

Samstag
18.00 Heilige Messe/Jahrtagsmesse . MH

Sonntag
09.00 Heilige Messe . AM
09.30 Heilige Messe . MuK
10.15 Kindermesse . HLF
11.00 Heilige Messe . B
11.30 Heilige Messe . HLF
12.00 Heilige Messe in alban. Sprache . MuK
17.00 Heilige Messe in engl. Sprache . AM
18.00 Heilige Messe . MKö

Montag
09.00 Frauenmesse . MH

Dienstag
09.00 Frauenmesse . MuK
18.00 Jahrtagsmesse . MKö

Mittwoch
08.00 Schulgottesdienst . MH
08.15 Schulgottesdienst . MKö
18.00 Möglichkeit zum Gespräch mit einem Priester und Beichtgelegenheit . B
18.30 Eucharistische Anbetung . B
19.00 Jahrtagsmesse . B

Donnerstag
08.15 Schulgottesdienst . MuK
18.00 Jahrtagsmesse . AM
19.00 Jahrtagsmesse . HLF

Freitag
08.15 Schulgottesdienst . B
09.15 Frauenmesse . B
18.30 Jahrtagsmesse . MuK

Pastoralbüro*:

Zentrale Anlaufstelle für Ihre Fragen

Heilige Familie . Stockum
Carl-Sonnenschein-Straße 37
40468 Düsseldorf
☎ 478 05-0 Fax 478 05-30
buero@heiligefamilie.de
mo 8-13 und 14-17 Uhr
di 8-13 und 14-17 Uhr
mi 8-13 Uhr
do 8-13 und 14-19 Uhr
fr 8-13 Uhr

Sie sprechen mit Vera Lender, Lydia Volkmar, Christina Lülsdorf, Linda Schäfer und Bianka Schurse

Verwaltungsleitung: Birgit Schentek
birgit.schentek@heiligefamilie.de
☎ 478 05-17

Kontaktbüro

St. Maria unter dem Kreuze . Unterrath
Am Klosterhof 6 . ☎ 478 05-60
Termine möglich di 9 bis 12 Uhr

Friedhofsverwaltung Lohausen

Pastoralbüro, ☎ 478 05-0
friedhofsverwaltung@heiligefamilie.de

Pastoralteam

Pfarrer Oliver Dregger
☎ 942 50 5-11
oliver.dregger@erzbistum-koeln.de

Pfr. Wolfram Knitter, Pfarrvikar
☎ 478 05-66
wolfram.knitter@heiligefamilie.de

Kaplan Pater Christoph J. Bergmann OP
☎ 01512 . 31 35 223
christoph.bergmann@dominikaner.de

Pastoralreferentin Nele van Meeteren
☎ 478 05-77
nele.van-meeteren@heiligefamilie.de

Diakon Matthias Heyen
☎ 0163 . 79 68 926
matthias.heyen@heiligefamilie.de

Diakon Johannes Burgmer, Subsidiar
☎ 478 05-20
johannes.burgmer@heiligefamilie.de

Diakon Helmut Klaßen
helmut.klassen@heiligefamilie.de

Weitere Seelsorger

Pfr. Johannes Wirthmüller, Subsidiar

Gremien

Pfarrgemeinderat (PGR)
Vorsitzende: Sebastian Hölling, Steffi Schmidt (StV)
pgr@heiligefamilie.org

Kirchenvorstand (KV)
Vorsitzender: Pfarrer Oliver Dregger
Stellvertreter: Michael Fischer, Frank Scheulen
Kämmerer: Hans-Jürgen Rang

Kirchenmusiker

Christoph Seeger
☎ 478 05-12
christoph.seeger@heiligefamilie.de

Michael Johannes
☎ 478 05-74
michael.johannes@heiligefamilie.de

Paul Sendt
☎ 01590 . 63 04 857
mail@paulsendt.de

Küster

Peter Tschensiok . AM
Sigrid Bellgardt,Steffi Klimas, Linda Schäfer . B
Astrid Bellgardt . HLF . MH
Elisabeth Krooß . ☎ 0160 . 626 29 82 **. MKö**
Dariusz Roj* ☎ 0157 . 331 348 86 **. MuK**

Hausmeister

Bernd Chladek* . B
☎ 52 87 936 oder 0162 . 93 89 019

*Vermietung der Räumlichkeiten über das Pastoralbüro

Kinder & Familien

Kindertagesstätte „Heilige Familie“
Carl-Sonnenschein-Straße 61
Leitung: Katharina Peterek ☎ 436 01 05
kita.stockum@heiligefamilie.de

Kindertagesstätte „St. Maria Königin“
Tiefenbroicher Weg 4
Leitung: Christoph Maul ☎ 42 89 70
kita.lichtenbroich@heiligefamilie.de

Kindertagesstätte „Papst Johannes“ Familienzentrum NRW
Auf der Reide 2 (Flingern mobil e.V.)
Leitung: Jasmin Hönl
☎ 98 91 38 3-0
kita.papstjohannes@flingern-mobil.de

Kindertagesstätte „St. Bruno“
Oldenburger Straße 6 (SKFM e.V.)
Leitung: Christina Rech ☎ 422 06 14
kita-st-bruno@skfm-duesseldorf.de

"Kindergarden Arche Noah"
Niederrheinstraße 19 (SKFM e.V.)
Leitung: Mary Braun ☎ 4544603
kindergarden-arche-noah@skfm-duesseldorf.de

Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB)

Heilige Familie . Stockum
Carl-Sonnenschein-Straße 37
geöffnet so 11 bis 12.30 Uhr, mi 15 bis 17 Uhr
bücherei.hlf@heiligefamilie.org

St. Maria Königin . Lichtenbroich
Krahnenburgstraße 3a ☎ 478 05-75
geöffnet di und mi 16 bis 18 Uhr
jeden 1. so im Monat 11 - 12 Uhr + "mail & collect!"
kontakt@buecherei-lichtenbroich.de

St. Maria unter dem Kreuze . Unterrath
Am Klosterhof 8 ☎ 478 05-68
geöffnet so 10 bis 12 Uhr, di 9.30 bis 12 Uhr, do 16 bis 17 Uhr
buecherei.muk@heiligefamilie.org

Soziales

Caritas-Zentrum Plus Unterrath
Kürtenstraße 160a ☎ 41 95 37

Caritas-Zentrum Plus Stockum
Lönsstraße 5a ☎ 457 63 36

Haus St. Josef
Am Klosterhof 1 ☎ 47 17-0

Spendenkonten

Kirchengemeinde Heilige Familie
IBAN: DE97 3005 0110 0075 0007 11
BIC: DUSSDEDDXXX
Stadtsparkasse Düsseldorf
Verwendungszweck bitte angeben

Gemeinde-Caritas Heilige Familie
IBAN: DE93 3005 0110 0038 0106 09
BIC: DUSSDEDDXXX
Stadtsparkasse Düsseldorf

Ostern

Freue dich, du meine Seele, deine Trauer ist vorbei.
Denn der Heiland ist erstanden, und du lebst und atmest frei.

Otto Jacobi

Besondere Gottesdienste Karwoche, Ostern, Erstkommunion und Firmung:

Donnerstag, 21. März
19.00 Bußgottesdienst/Jahrtagsmesse. HLF

Samstag, 23. März
18.00 Heilige Messe mit Palmweihe . MH

Palmsonntag, 24. März
09.00 Palmweihe und Palmprozession, anschl. Heilige Messe . AM
09.30 Palmweihe und Palmprozession, anschl. Heilige Messe . MuK
10.15 Kindermesse mit Passionsspiel . HLF
11.00 gemeinsame Palmweihe und Palmprozession für beide Messen . HLF
11.30 Heilige Messe . HLF
11.00 Palmweihe und Palmprozession, anschl. Heilige Messe . B
12.00 Heilige Messe in alban. Sprache . MuK
17.00 Heilige Messe in engl. Sprache . AM
18.00 Palmweihe und Palmprozession, anschl. Heilige Messe . MKö

Dienstag, 26. März
18.00 Bußgottesdienst . MKö

Gründonnerstag, 28. März
19.00 Heilige Messe in engl. Sprache mit Anbetung . AM
19.30 Heilige Messe, mitgestaltet von der Kantorei . MH
19.30 Heilige Messe, mitgestaltet vom Chor Klangfarben . MuK

Karfreitag, 29. März
11.00 Fahrradkreuzweg für Familien von . MKö nach . B
15.00 Karfreitagsliturgie . AM
15.00 Karfreitagsliturgie, mitgestaltet von der Schola für gregor. Choral und Dt. Liturgiegesang . MKö
15.00 Karfreitagsliturgie in alban. Sprache . MuK
17.00 Karfreitagsliturgie in engl. Sprache . AM

Samstag, 30. März
20.00 Osternacht in engl. Sprache . AM
21.00 Osternacht, mitgestaltet vom Projektchor und Caminando . HLF

Ostersonntag, 31. März
06.00 Osternacht . B
09.00 Heilige Messe . AM
09.30 Heilige Messe . MuK
10.00 Heilige Messe . MH
11.30 Familienmesse . HLF
12.00 Heilige Messe in alban. Sprache . MuK
18.00 Heilige Messe . MKö

Ostermontag, 1. April
09.00 Heilige Messe . AM
09.00 Heilige Messe . MH
09.30 Heilige Messe . MuK
10.00 KinderKirche . MKö
10.15 Kindermesse . HLF
11.00 Heilige Messe, mitgestaltet vom Chor Klangfarben . B
11.30 Heilige Messe, mitgestaltet von der Kantorei . HLF
18.00 Heilige Messe . MKö

Erstkommunionfeiern

Sonntag, 14. April
10.15 Erstkommunionfeier . HLF

Sonntag, 21. April
09.30 Erstkommunionfeier . MuK
14.00 Erstkommunionfeier . MKö

Sonntag, 28. April
11.00 Erstkommunionfeier . B
14.00 Erstkommunionfeier . MH

Sonntag, 5. Mai
10.15 Erstkommunionfeier . HLF

Firmung

Freitag, 03. Mai
18.00 Feier der Firmung . B

AM . St. Albertus Magnus, Kaiserswerther Straße 211
B . St. Bruno, Kalkumer Straße 58
HLF . Heilige Familie, Carl-Sonnenschein-Straße 37
MH . St. Mariä Himmelfahrt, Im Grund 97
MKö . St. Maria Königin, Krahnenburgstraße 3
MuK . St. Maria unter dem Kreuze, Kürtenstraße 160